№ 198. Sonnabend, den 25. August 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Das Waarenhaus für Armee und Marine.

Einige Mittheilungen, die in letzter Zeit durch die Presse gingen, haben die Aufmerksamkeit auf die Geschäftsthätigkeit des „Waarenhauses für Armee und Marine" gelenkt — früher bekannt unter dem Namen des „Offiziervereins", der aber schließlich wegen des rein kaufmännischen Betriebes an maßgebender Stelle Anstoß erregte. Die Anstalt, die begründet wurde, um die ihr als Mitglied angehörenden Offiziere mit Kleidungs- und Ausmusterungsgegenständen zu versehen, hat sich allmählig zu einem jener Riesenbazare entwickelt, in denen man schlechthin Alles erhalten kann und sie hat auch ihren Kundenkreis entsprechend auszudehnen sich bemüht. Die selbstständigen Gewerbetreibenden klagen, daß die satzungsgemäße Beschränkung des Verkaufs auf Mitglieder keineswegs mehr beobachtet wird und daß die Anstalt sogar bei staatlichen Lieferungen als Konkurrentin auftritt und dabei von Seiten der Behörden vielfach bevorzugt werde, obwohl ihre Angebote durchgehends höher im Preise sind als die der Mitbewerber. Es sind auch einzelne bestimmte Fälle dieser Art mitgetheilt; so beispielsweise soll die Anstalt neuerdings von einzelnen Truppenkörpern mit Lieferung der neuen Schießauszeichnungen, die von allen anderen Seiten erheblich billiger zu erhalten waren, beauftragt worden sein. Der Hinweis, daß das Waarenhaus auch die Ausrüstung für die letzten nach Südwestafrika entsandten Mannschaften geliefert habe, hat der „Nordd. Allg. Ztg." Anlaß zu der Erklärung gegeben, daß die Kolonialverwaltung sich in einer Zwangslage befunden habe, weil für die in kurzer Frist zu erledigende Lieferung keine anderen Angebote vorlagen. Demgegenüber ist die Frage wohl am Platze, ob denn überhaupt in irgend einer Form eine ordnungsmäßige Ausschreibung der Lieferung stattgefunden hat. Aus der offiziösen Notiz ist das nicht zu ersehen. Es will uns nicht recht einleuchten, daß Privatfirmen nicht in derselben Zeit dasselbe zu leisten vermocht hätten, wie das „Waarenhaus für Armee und Marine". Wenn allerdings die Kolonialverwaltung nur mit letzterem verhandelt hat, dann konnten keine anderen Angebote vorliegen. In diesem Falle würde es nicht angebracht sein, von einer „Zwangslage" zu reden. Eine direkte Ueberweisung staatlicher Aufträge an die Anstalt ist übrigens nichts Neues. In den vorjährigen Verhandlungen des Reichstags über den Zentrumsantrag betreffend die Beschränkung der Geschäftsthätigkeit der Konsumvereine ist von konservativer Seite (Klemm-Sachsen) darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Marineverwaltung vielfach ihre Lieferungen von Wäsche, Bettzeug und Bekleidungsstücken nicht mehr ausschreibt, sondern kurzerhand jenem Waarenhause überweist und einer der Begründer des letzteren, der gleichfalls konservative Abg. v. Podbielski, hat das bestätigt. Ueber die Preise verlautete damals nichts, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß derartige Unternehmungen gar nicht im Stande sind, billiger zu liefern, als Privatgeschäfte. Wer die Verhältnisse in den hier in Frage kommenden Berliner Kreisen kennt, der weiß, daß unter den Mitgliedern des „Waarenhauses für Armee und Marine" und des mit ihm in enger Beziehung stehenden „Waarenhauses für Beamte" viele sind, die ihren Bedarf anderswo decken, weil sie bei anderen Lieferanten Alles ebenso gut und billiger kaufen können, als im „Verein", die aber nicht ausscheiden wegen der mancherlei Erleichterungen und Annehmlichkeiten, welche die Anstalten sonst ihren Mitgliedern gewähren: Rabatt in zahlreichen Geschäften, billige Theaterplätze usw. Gegen solche Unternehmungen ist nichts einzuwenden, so lange sie ihrem ursprünglichen Zweck treu bleiben. Niemand wird Beamten und Offizieren verwehren können, Anstalten zu begründen, um sich ihre Bedürfnisse zu beschaffen. Es läßt sich aber nicht mit der sonst von unserer Verwaltung stets betonten Rücksicht für Handwerk und Industrie vereinigen, wenn man diese Anstalten bei staatlichen Lieferungen mit der Privatindustrie in Konkurrenz treten läßt; ganz unverantwortlich erscheint es aber, wenn sie bevorzugt und ihnen sogar auf Kosten der Steuerzahler höhere Preise gewährt werden. Es mag dabei erwähnt werden, daß jene beiden Waarenhäuser, die im Uebrigen die gleichen Zwecke, wie die Konsumvereine verfolgen, rein großkapitalistische Unternehmungen sind — das eine ist auf Aktien, das andere auf Antheilscheine errichtet. — Die öffentliche Erörterung dieser Angelegenheit wird hoffentlich die Verwaltungen veranlassen, Mißbräuche, die sich bezüglich der Waarenhäuser eingeschlichen haben, baldigst wieder zu beseitigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. August.

— Der Kaiser unternahm am Donnerstag früh mit der Kaiserin einen gemeinsamen längeren Spazierritt und arbeitete später mit dem Reichskanzler. Sodann nahm der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers entgegen und arbeitete hierauf noch mit dem Chef des Militärkabinets. An der Frühstückstafel bei dem Kaiserpaar nahm auch Prinz Christian von Dänemark theil, welcher am Mittwoch Abend aus Petersburg in Berlin eingetroffen war.

— Die Burg Hohenzollern erhält einem Wunsche des Kaisers gemäß Besatzung. Als solche ist die 5. Kompagnie des [illegible] Infanterie-Regiments Nr. 114 bestimmt.

— Eine kürzlich erschienene Schrift: „Die Kriegsmarine, ihr Personal und ihre Organisation" von Kontreadmiral a. D. B. v. Werner (nicht zu verwechseln mit dem Kontreadmiral a. D. R. Werner), in welcher namentlich ein sehr abfälliges Urtheil über geschützte Kreuzer gefällt wird, hat in der Marineverwaltung heftigen Groll erregt. Herrn v. Werner wird durch die „Nordd. Allg. Ztg." kurzweg „die nöthige Urtheilskraft, um über marine-technische und organisatorische Fragen einschneidendster Art mitzusprechen" aberkannt. Seine Ansichten seien zur Zeit seiner Aktivität „vielleicht noch diskutirbar" gewesen, heutzutage könne sie Niemand in der Marine ernst nehmen. Ebensowenig lohne es sich auf die Kritik der Organisation der höchsten Marinebehörden einzugehen, da dem Kritiker jede Einsicht in die thatsächlichen Verhältnisse fehle. Der zornschnaubende Ausfall schließt: „Möchte Herr v. Werner seinen Ausspruch wahr machen, daß die vorliegende Schrift die letzte dieser Art aus seiner Feder war."

— Ueber den Entwurf zum bürgerlichen Gesetzbuch finden an deutschen Universitäten im kommenden Wintersemester zum ersten Mal Vorlesungen statt, und zwar an den Universitäten Berlin, Leipzig und Göttingen.

— Eine für Lehrer wichtige Entscheidung über die Stellung der Schuldeputationsmitglieder gegenüber den Lehrern hat die königl. Regierung zu Erfurt getroffen. Ein Pfarrer hatte sich berechtigt geglaubt, Knaben, die nach seiner Ansicht die Höflichkeitspflichten ihm gegenüber verletzt hatten, scharf zu tadeln und ihnen die Hüte vom Kopfe zu schlagen. Auf erhobene Beschwerde erklärte die Regierung zu Erfurt, „nicht das einzelne Mitglied der Schuldeputation ist der Vorgesetzte des Lehrers, sondern die Deputation als Ganzes". Die Regierung bezeichnet das Auftreten des Pfarrers als einen Uebergriff und geeignet, die Autorität des Lehrers zu untergraben und sie droht für den Wiederholungsfall die Entziehung der Mitgliedschaft der Schuldeputation an.

— Die „staatserhaltenden Elemente". Die „Konserv. Korr." hatte der Regierung dieser Tage folgenden phrasenreichen Rath gegeben:

„Wenn die „Reichsregierung" [illegible] proklamirten Schutz der nationalen Arbeit, des Mittelstandes, der Landwirthschaft und nicht zuletzt die Kräftigung der christlichen Lebensanschauung auf ihre Fahne zu schreiben, wenn sie also mit Ernst und Eifer an die Börsenreform, an die Lösung der Währungsfrage, an die Organisation von Handwerk und Kleingewerbe, an die Bekämpfung jedes unredlichen Wettbewerbs, sowie Mißbrauch des Großkapitals u. s. w. herantreten wollte, so wäre das die beste Art, die staatserhaltenden Elemente in unserem Vaterlande zu sammeln und der Sozialdemokratie den Boden abzugraben."

Hierauf wird durch die „Norddeutsche" geantwortet:

Wir begnügen uns für heute mit einer Gegenfrage. Die Regierung befindet sich allmählich einer wahren Musterkarte von Programmen gegenüber, die sämmtlich den Schutz der nationalen Arbeit, des Mittelstandes, der Landwirthschaft ꝛc. proklamiren und von denen jedes den Anspruch erhebt, als der allein „echte Ring" betrachtet zu werden. Soll die Regierung also nach den Rezepten des Herrn Ahlwardt

Feuilleton.

Fahrten und Ziele.

4.) (Fortsetzung.)

IV.

Es gefiel Heinrich Vollberg in dem alten Bischofsschloß mit jedem Tage besser. Herr Eichhorst hatte ihm ein hübsches Thurmzimmer einräumen lassen, mit hohen Fenstern, die eine wundervolle Aussicht auf Wald und Berge eröffneten; daneben in zwei weitläufigen Sälen befand sich die Büchersammlung. Dem jungen Doktor war es eine besondere Genugthuung, daß diese Bibliothek thatsächlich eben so umfangreich wie ungeordnet war und ihm Gelegenheit zu wirklicher Arbeit bot. Es war ihm das um so lieber, da Herr Eichhorst ihn durch einen beträchtlichen Vorschuß in die Lage gesetzt hatte, seine Verhältnisse in den dringlichsten Punkten zu ordnen. Gewissenhaft widmete er seiner bibliothekarischen Aufgabe einen guten Theil des Tages; doch war er auch außer den Mahlzeiten viel mit dem Gutsherrn zusammen und lernte diesen immer mehr schätzen.

Die geschlossene, ausgereifte Persönlichkeit Eichhorsts prägte sich in ihrer ganzen Umgebung aus; wie er die vielwinkligen, nach dem eigensinnigsten Bauplan angelegten Räume des alten Landsitzes unter verständnißvoller Schonung ihrer stylistischen Eigenart wohnlich und zweckmäßig umgestaltet hatte, so zeigte sich auch das gesammte Hausgesinde in einem Maße anstellig, munter und diensteifrig, wie Heinrich unter dem sonst als verdrossen und schwerfällig verrufenen Menschenschlage dieser Landschaft niemals erwartet hätte. Eichhorst hatte ihm einen pausbackigen jungen Bauernburschen zum Handlanger angewiesen, und dieser Jüngling lebte sich in seinen neuen Dienst sogleich mit einem Geschick ein, daß Heinrich ihn als geborenen Oberbibliothekar bezeichnete.

Eines Morgens stand Heinrich in einem der Bibliotheksäle auf einer hohen Leiter, eifrig beschäftigt, ein Regal umzuräumen. Seinen Gehilfen hatte er mit einem Auftrag weggeschickt. Da er nun die Thür hinter sich wieder öffnen hörte, rief er ihm zu:

„Na, schön, daß Du wieder da bist. Reich' mir mal flink die vier schweinsledernen Quartbände herauf, die da unten auf dem Tisch liegen."

Alsbald tauchte neben ihm einer der Schweinsledernen auf, gehalten von einer Hand, wie sie so klein und weiß noch kein Bauernbursche besessen, und eine liebliche Stimme sagte:

„Verzeihen Sie, ich kann sie unmöglich alle vier auf einmal fassen."

Als der Doktor sich verblüfft umwandte, stand da unten vor ihm, vom hellsten Sonnenschimmer überflossen, eine überaus anmuthige junge Dame mit braunen Locken und übermüthig lachenden nußbraunen Augen, in einem einfachen, am Hals und Aermeln zierlich weiß eingefaßten Kleide.

„Nein, aber so was — dieser Irrthum!" stotterte der erstaunte Doktor.

„O bitte," lachte die junge Dame, „es kann mir doch nur schmeichelhaft sein, daß Sie mich gleich zu einer nützlichen Handlung brauchbar finden, Herr Doktor! Ich muß sehr um Verzeihung bitten, daß ich Sie störe, — Vater hat mir bereits auf der Station und unterwegs von Ihnen erzählt, er ist gleich wieder auf die Felder hinaus geritten und nun habe ich ihm auch noch gar Ihren Amanuensis mit einer Bestellung nachgesandt, darf ich vielleicht inzwischen dessen Stelle noch weiter versehen?"

„Aber, mein Fräulein," erwiderte der Doktor und kletterte rücklings von der Leiter herunter, um sich wenigstens endlich verbeugen zu können.

„Warum nicht?" fuhr Fräulein Mary unbefangen fort, „Sie glauben nicht, wie oft ich früher allein hier herumgekramt habe, — ich fürchte, Sie werden noch manche Spur von der Unordnung finden, die ich hier anzustiften wagte."

„Mir graut bei dem Gedanken, daß Sie sich jemals diesen Staubwolken auszusetzen wagten", versetzte der Doktor, indem er betrübt seinen Schutzkittel und seine Hände betrachtete, — „nein, wirklich, salonfähig sehe ich nicht aus."

„Ich sehe schon, Sie trauen meinen Fähigkeiten als Assistent nicht", sagte Mary, „dann muß ich sehen, daß ich mich auf andere Weise um Sie verdient mache. Ich werde das Frühstück zurichten, hoffentlich darf ich Ihnen dabei wenigstens Gesellschaft leisten. Also auf Wiedersehen im Erkerzimmer, in fünf Minuten, Herr Doktor!" Sie knixte schalkhaft und verschwand.

Es dauerte einige Minuten länger, bis Heinrich mit seiner Toilette fertig war. Ein Frühstück zu Zweien mit einem so schönen, jungen Burgfräulein war ein Ereigniß, für welches er in seinem vielbewegten Leben vergebens nach dem Präzedenzfall suchte. Die Unbefangenheit der jungen Dame gab ihm aber auch bald seine gewohnte Sicherheit wieder, und sie schmausten und plauderten nun wie zwei gute Bekannte.

Plötzlich zog Mary aus ihrem Kleide ein kleines Büchlein hervor. „Sehen Sie, welch ein allzu vertrauensseliger Bibliothekar Sie sind! Das habe ich Ihnen eben gemaust, und Sie haben es nicht gemerkt."

„Aber was wollen Sie denn damit?" rief er verwundert, „das ist ja der erste Band des Don Quixote in der Ursprache!"

„Nun, lesen will ich ihn!"

„Also können Sie Spanisch? Sie Glückliche! Das ist eine Kenntniß, nach der ich stets vergeblich getrachtet habe."

„Ja, sehen Sie nun, welch einen gelehrten Beistand Sie verschmäht haben? Aber wenn Sie mich nun doch noch in die Bibliothek lassen, so lehre ich Sie zur Belohnung Spanisch. Es ist ja meine Muttersprache, — die Sprache meiner Mutter."

Als Herr Eichhorst eine halbe Stunde später eintraf, fand er die Beiden noch in eifrigem Gespräch, und Mary erklärte mit vielem Ernste, daß Herr Doktor Vollberg ein ganz begabter Schüler zu sein scheine, die Anfangsgründe im Spanischen kenne er schon. Eichhorst lächelte freundlich und strich ihr mit zärtlicher Hand über die braunen Locken.

* * * (F. f.)

oder nach denen des Herrn Dr. Förster oder der Herren P Göhre und Naumann oder der Vertreter der Tivolirichtung oder eines der sonstigen Urheber eines der Mittelstand und die Landwirthschaft rettenden Programms „die staatserhaltenden Elemente in unserem Vaterlande sammeln und der Sozialdemokratie den Boden abgraben"? Nichts ist gewisser, als daß die meisten von diesen Führern mit ihren Truppen nur lau eingreifen würden, sobald nicht genau nach ihrem Programm verfahren wird; und nichts ist wahrscheinlicher, als daß wenigstens ein Theil der aufgezählten „Reform"-Gruppen es unter allen Umständen ablehnen wird, sich mit anderen „staatserhaltenden Elementen", die für sie Konkurrenten sind, „sammeln" zu lassen.

Stimmt!

— Die Bischofskonferenz in Fulda ist am Mittwoch Abend mit einer Andacht in der Bonifaziusgruft geschlossen worden.

— Ueber die voraussichtlichen Wirkungen des neuen amerikanischen Zolltarifs auf die deutsche Textilindustrie schreibt der „Konfektionär": „Die erlangten Ermäßigungen auf Textil- und Konfektionsartikel, welcher Art sie auch immer sein mögen, umfassen 10 bis 20 pCt., fast niemals mehr. Die Tarifherabsetzungen sind nicht so bedeutend, daß man daraus auf ein konvulsivisches Aufblühen unserer Beziehungen mit den Vereinigten Staaten schließen könnte, was auch an und für sich bei den augenblicklich schlechten Geschäftsverhältnissen, welche in Amerika herrschen, ausgeschlossen wäre. Die Tarifherabsetzungen werden aber trotzdem zu neuen Unternehmungen anregen. Zuvörderst wirkt der Umstand belebend auf das Geschäft ein, daß bei den Importeuren keine Vorräthe vorhanden sind, daß mit der Deckung des Bedarfs bis heute zurückgehalten wurde. Die Wirkungen des neuen Tarifs werden wir erst von der nächsten Frühjahrssaison ab wahrnehmen, da die Dispositionen für den Winter in den meisten Fällen schon getroffen sind. Der neue Tarif bedeutet für die deutsche Industrie eine Vergrößerung des Absatzgebiets, eine Abnahme der für den inländischen Markt verfügbaren Waaren, weil solche jetzt in größeren Mengen wieder nach Amerika gehen werden, dadurch aber auch direkt eine Besserung des deutschen Fabrik- und Engrosgeschäfts und direkt ein Aufhören des großen Angebots, mit welchem in den letzten Jahren Engros- und Detailgeschäfte bestürmt wurden."

— Nach einer Meldung aus Madrid haben die Regierungen von Spanien und Deutschland mit einander vereinbart, daß diejenige Bestimmung der Konsularkonvention, welche die gegenseitige Auslieferung von Deserteuren der Handelsmarinen der beiden Staaten feststellt, künftighin auch mit Bezug auf Deserteure der Kriegsmarinen, die sich aus dem Territorium [illegible] der beiden Staaten auf [illegible]

— Die Zugehörigkeit des Privatdozenten Dr. Arons zur sozialdemokratischen Partei hat dem Kultusminister [illegible] zu einer Verhandlung über diese Thatsache mit der philosophischen Fakultät der Universität Berlin gegeben. Wie die „B. N. N." wissen wollen, hat die Kommission der Fakultät gegenüber der Vorstellung des Ministers den Beschluß gefaßt, von einem Eingriff in die Lehrthätigkeit des genannten Privatdozenten abzusehen, da für die Fakultät lediglich die wissenschaftliche Befähigung das Kriterium der Zulassung sei und die sozialdemokratische Gesinnung eines Dozenten um so weniger der Gegenstand von Erwägungen der Fakultät sein dürfe, als die Regierung die Sozialdemokratie für eine gleichberechtigte politische Partei ansehe und mit ihr paktire.

— Die Ausweisung des sozialdemokratischen Redakteurs Braun aus Burgstädt in Sachsen ist in letzter Instanz auch vom sächsischen Ministerium des Innern bestätigt worden. Braun ist preußischer Staatsangehöriger und angeblich nur wegen Preßvergehens vorbestraft. Seine Ausweisung erfolgte auf Grund eines sächsischen Gesetzes, welches die Aufenthaltsbeschränkung vorbestrafter Personen gestattet.

— In Dresden fand vor dem Landgericht eine Verhandlung gegen die Sozialdemokraten Findeisen und Eichhorn statt. Dieselben waren der Erpressung angeklagt, weil sie am 22. April an den Direktor Bier von der Dresdener Waldschlößchen-Brauerei einen Brief gerichtet hatten, in dem sie die Erfüllung verschiedener Forderungen der Sozialdemokraten (Wiedereinstellung sämmtlicher entlassener Brauereiarbeiter 2c.) mit der Drohung durchzusetzen suchten, daß die Direktion sich die aus einer Weigerung entstehenden Folgen selbst zuzuschreiben habe. Später wurde der Boykott über die Brauerei aufrecht erhalten. Die Angeklagten wurden indeß freigesprochen.

— In Kamerun ist unter der deutschen Schutztruppe schon wieder nicht alles in Ordnung. Zunächst brachte die „H. B." am Mittwoch nach einem an das Blatt unterm 19. Juli geschriebenen Privatbrief die Nachricht, daß unter den Sudanesen der Schutztruppe ein Aufstand gegen den Gouverneur auszubrechen drohe. Die „N. A. Z." theilt am Donnerstag Abend mit, daß nach amtlichen am 22. August eingetroffenen Berichten von den Sudanesen, welche an der Küste trotz aller Verbote dem Branntweingenuß nicht widerstehen können, in der Trunkenheit verschiedene Exzesse und Schlägereien verübt worden sind. Die daraus entstandene Belästigung der Eingeborenen hat den Gouverneur veranlaßt, die unverbesserlichsten Trunkenbolde und Rowdies heimzuschicken und den größeren Theil der Uebrigen auf den inneren Stationen zu verwenden, wo ihnen der Branntwein ohne Mühe entzogen werden kann. Es hat sich auch herausgestellt, daß die Sudanesen, die an ein trockenes Klima gewöhnt sind, das feuchte Klima in Kamerun schlecht ertragen und dauernd an Fieber leiden. Der Gouverneur hat deshalb schon jetzt eine Ergänzung der Schutztruppe durch westafrikanische Söldlinge eintreten lassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Komitee der Vertreter des Reichsausschusses der Handelskammern von Prag, Reichenberg und andern an der Elbe und Moldau belegenen Städten beschloß eine Stromschaufahrt von Prag nach Aussig zu unternehmen, um die Nothwendigkeit der Schiffbarmachung dieses Stromgebietes in einer Denkschrift nachzuweisen. Der Präsident der Handelskammer, Schebor, sprach seine Freude aus über das Zusammengehen beider Nationen in dieser wichtigen Frage und den Wunsch, daß Deutsche und Czechen sich auch im politischen Leben die Hand reichen möchten.

Rußland.

Der Kaiser ist leicht an Influenza erkrankt. Sein Zustand giebt jedoch zu keinerlei Besorgnissen Anlaß.

Italien.

Das italienische Parlament hat zwar die Finanzmaßregeln bewilligt, die das Ministerium Crispi ihm zur Herstellung des Gleichgewichts vorgelegt hatte, aber durch diese Maßregeln ist weder das Gleichgewicht hergestellt, noch der Fehlbetrag beseitigt worden, sondern er wächst beständig. Die Minister sind deshalb bemüht, neue Mittel ausfindig zu machen, um der finanziellen Noth des Staates abzuhelfen. Zu diesen Mitteln gehört auch das Spiritusmonopol, über dessen Verpachtung an ein auswärtiges Bankenkonsortium noch immer Verhandlungen schweben.

Die „Patria del Friuli" meldet, gegen die Madonna-Kirche am Monte Santo bei Goerz sei ein Dynamitattentat beabsichtigt gewesen. Ein Unbekannter überbrachte zwei große, schwere Kerzen, die das Geschenk einer frommen Dame sein sollten, und ersuchte, dieselben sofort in der von Wallfahrern dicht gefüllten Kirche anzuzünden. Der Mann entfernte sich dann sogleich wieder, [illegible] aber sein verdächtiges Benehmen aufgefallen war, untersuchte man die Kerzen und fand sie mit Dynamit gefüllt. (!)

Frankreich.

Ein Generalrath sprach, veranlaßt durch eine von zahlreichen Bewohnern der Gegend von Lyon unterzeichnete Petition, den Wunsch aus, die Handelsvertragsunterhandlungen zwischen Frankreich und der Schweiz möchten baldigst wieder aufgenommen werden und zur Wiederherstellung der durch die Natur gebotenen Beziehungen zwischen beiden Ländern führen.

Spanien.

Spaniens Verluste durch den Zollkrieg mit Deutschland beginnen jetzt erst einigermaßen erkennbar zu werden. Während nach dem letztveröffentlichten spanischen Handelsausweise der Einfuhrwerth seit dem Jahresbeginn um 36,7 Millionen Franks stieg, nahm der Ausfuhrwerth um acht Millionen Franks ab. Das ist in erster Linie dem Rückgange der Wein- und Oelausfuhr zuzumessen, und diese Werthabnahme wäre noch größer, wenn nicht die Viehausfuhr nach England ein Mehr von $3\frac{1}{2}$ Millionen Franks ergeben hätte. Die kolossalen Zollansätze hindern den Handel am Einkaufe, verringern also den Handelsumsatz. Die Unsicherheit der Zollbeziehungen auch zu den andern Ländern bewirkte zudem, daß die Auslandskäufe stets auf das Mindeste verringert werden, so daß von größeren Lagervorräthen kaum die Rede sein kann. Ein dem deutschen Zollkrieg gegenüber nicht parteiischer Gewährsmann, der österreichische Konsul in Madrid, erklärt, daß gerade die hohen Zölle Spaniens der Hauptgrund sind, daß sich trotz des Ausfalles vieler deutscher Erzeugnisse die Einfuhr aus den übrigen Staaten, denen ja doch der „Minimal"-Zolltarif zugesprochen ist, kaum merklich vermehrt hat.

Belgien.

Gegen einen Polizeikommissar Namens Leclerq feuerte in Seraing bei Lüttich der belgische Bergarbeiter Marquet zwei Revolverschüsse ab. Eine Kugel fuhr dem Polizeikommissar durch den Mund und ging durch die Backe wieder hinaus; die zweite verfehlte ihr Ziel. In demselben Augenblick schoß sich der Mörder zwei Kugeln in den Kopf und stürzte todt nieder. Der Mörder war wiederholt auf Veranlassung des Polizeikommissars wegen politischer Wühlereien bestraft worden.

Großbritannien.

Das englische Kriegsministerium hat 41 Devonshire Volontärs wegen Insubordination entlassen. Dieselben weigerten sich, die Zelte eines Brigadelagers mit dem Bemerken abzubrechen, daß sie nicht die Hausknechte der anderen Truppen wären. (!) Die Fälle von Disziplinlosigkeit in diesem Freiwilligenkorps mehren sich in der letzten Zeit in bedenklicher Weise und sind zuweilen für einen militärisch erzogenen Mann von so überwältigender Komik, daß man den Berichten, welche hierüber von Zeit zu Zeit durch die Blätter laufen, zunächst keinen Glauben zu schenken geneigt ist. Nach den letzten Vorgängen hat man keinen Grund an der Wahrheit der Erzählung zu zweifeln, wonach z. B. Mannschaften einer mit Felddienst beschäftigten Kompagnie Freiwilliger ohne Rücksicht auf den Dienst einem aufgestöberten Kaninchen nachliefen und in einem anderen Falle der Offizier der aktiven Armee seinen Leuten, die ebenfalls auf ein Kaninchenlager gestoßen waren, den Befehl zur Verfolgung der aufgescheuchten Thiere gab. Zur Verantwortung gezogen, erklärte der Offizier, es sei ihm keine andere Wahl geblieben, als selbst die Jagd zu kommandiren, da sonst eine Meuterei gegen seine Befehle zu gewärtigen gewesen wäre. Die Erklärung muß als ausreichend befunden worden sein, da der Offizier straffrei ausgegangen ist. Fälle, wo Volontärs über ihre Vorgesetzten in mehr als ungenirter Weise eine Kritik in den öffentlichen Blättern ausüben, sind nicht selten. Wenn die Volontärs auf der betretenen Bahn fortfahren sollten, so dürften sie bald den guten Ruf verlieren, den sie sich im Auslande, namentlich Dank der vor einigen Jahren von unserem Kaiser geübten wohlwollenden Kritik, gemacht haben.

Asien.

Zum Kriege zwischen Japan und China haben die letzten chinesischen Siegesbulletins keinerlei Bestätigung erfahren und werden denn auch mit Recht von keiner Seite ernst genommen. Man wird wohl kaum fehl gehen in der Annahme, daß es sich höchstens um einige Scharmützel zwischen den Vorposten gehandelt hat.

Weder das englische Auswärtige Amt, noch die japanische oder chinesische Gesandtschaft in London haben bisher eine Bestätigung der japanischen Niederlage in Korea erhalten. Der König von Korea soll ein neues Kabinett ernannt haben, welches mit der Ausführung der von Japan vorgeschlagenen Reform betraut wurde.

Die frühere Meldung, daß die englische Regierung den an der koreanischen Frage betheiligten Mächten eine gemeinschaftliche Aktion vorzuschlagen beabsichtige, die auf die Räumung Koreas seitens der Chinesen und der Japaner und die Einsetzung einer internationalen Kontrole [illegible] würde, wird nach einer Petersburger Meldung der „Pol. Korr." in den russischen diplomatischen Kreisen mit lebhaftem Zweifel aufgenommen.

Provinzielles.

× **Gollub,** 23. August. Durch die gänzliche Absperrung der Grenze heben sich bei uns die Wochenmärkte, die Waaren und Marktartikel werden eben so billig veräußert als in Dobrczyn, nur leiden die Getreidegeschäfte, ganz besonders aber diejenigen Getreidehändler, welche große Posten Geld schon vor der Ernte den polnischen Besitzern vorgestreckt haben.

d. **Culmer Stadtniederung,** 21. August. Allen Anzeichen nach verstarb heute an Diphtheritis das 7jährige Kind des Gastwirths Kulczewski in Neusaß. Der Knabe erkrankte an Halsschmerzen, bald traten Erstickungen ein. Da Dorposch und Neusaß Nachbarortschaften sind, ist eine Verschleppung der Seuche leicht denkbar. — Die neuen Außenthore an der Rondsener Schleuse sollen bis zum 1. September cr. fertig sein.

Schulitz, 22. August. In der Richtung nach Thorn zu befinden sich in der Nähe der Stadt unter der Chaussee zwei Wasserdurchlässe, welche keine Schutzwehr haben. Bei der großen Frequenz und der sehr schmalen Gehbahn sind Unfälle durch Fehltritte sehr wohl zu befürchten. Abhülfe thut hier dringend noth und bedarf es wohl, nur eines Anstoßes an zuständiger Stelle. — Noch immer entbehrt unser Städtchen einer Stempel-Distributionsstelle, obwohl dieselbe längst dringendes Bedürfniß ist, nicht nur für die Stadt, sondern auch für die Bewohner des Distrikts; diese Stelle wäre mit der Kämmereikasse sehr gut zu verbinden. — Heute Nachmittag wurde den Bauhandwerkern, welche an dem Kirchbau beschäftigt sind, ein Richtfest ausgerichtet, welchem außer dem Kirchenvorstande der leitende Regierungs-Baumeister und der Maurermeister Rose als Unternehmer eine Zeit lang beiwohnten. Die Arbeiter wurden am Abend festlich bewirthet.

Inowrazlaw, 20. August. In Kruschwitz fand gestern das Sommerfest des hiesigen Männerturnvereins statt. Gegen 80—100 Turner mit Angehörigen fuhren von hier per Wagen nach Kruschwitz. Das Fest wurde durch einen Rundgang unter Musikbegleitung durch die Stadt eingeleitet. Hierbei war ganz Kruschwitz auf den Beinen. Die Stadt war durch Ehrenpforten und Guirlanden auf das Festlichste geschmückt. Auf dem Festplatze, Scherles Etablissement, hielt Bürgermeister Rosenke die Begrüßungsrede. Darauf wurden die allgemeinen Freiübungen von den Turnvereinen Bromberg, Thorn, Inowrazlaw, Strelno und Kruschwitz durchgemacht. Musterriegenturnen wurden ausgeführt: am Barren: Kruschwitz, am Reck: Inowrazlaw, am Pferd: Thorn und am Bock: Strelno. Nach dieser Vorführung hielt Herr Professor Boethke-Thorn eine Ansprache. Verschiedene Lieder wurden dann vorgetragen, darauf Stab- und Gruppenübungen veranschaulicht. Nach erfolgter Stärkung kamen komische Vorträge und ein gemüthliches Tänzchen endigte heute früh das schöne Fest.

Elbing, 22. August. Mit dem Bau der Zuschauertribüne auf dem Paradefelde ist gestern begonnen worden. Die ländlichen Besitzer der Umgegend versehen sich schon mit dem nöthigen Kochgeschirr und mit Lebensmitteln zu den künftigen Manövertagen, da sie während dieser Zeit reichlich mit Einquartierung bedacht sind. Da die Fleischtonnen überall leer stehen, soll mit dem Schlachten begonnen werden. Das Fettvieh ist in diesem Sommer gut gediehen, und bei den niedrigen Getreidepreisen hat auch Jeder wieder Schweine mästen können. Die größeren Schweine sind jetzt alle vergriffen. Auf dem Markte hatte man zwar eine ziemlich bedeutende Anzahl, aber nur junge Thiere, zum Verkauf gestellt; selbst die Absatzferkel wurden mit 8 Mk. das Stück bezahlt.

Elbing, 22. August. Wie verlautet, werden die Schulen in unserer Stadt wie auch den Nachbarorten während der Kaiserparade und Manöver auf einige Tage geschlossen werden, um der Schuljugend Gelegenheit zu geben, diese großartigen militärischen Schauspiele beobachten zu können.

Goldap, 22. August. Von hier berichtet man der „K. H. Z." folgende „Kotze"-Affäre: „Seit mehreren Jahren wurden die Bewohner des Kirchdorfes Gr. und die einiger umliegender Ortschaften dortigen Kreises durch die Zusendung anonymer Briefe der gemeinsten Art in fieberhafter Aufregung erhalten. Durch den Inhalt sollten die intimsten Familienverhältnisse enthüllt und die festesten Freundschaftsbande gelöst werden. Namentlich waren diese Giftpfeile auf die Beamten und die den besseren Ständen angehörenden Personen gerichtet. Sehr oft wurden auch an den Zäunen in den Dorfstraßen, an den Häusern, Pumpenstöcken 2c. Gedichte obscönsten Inhalts und Karrikaturen mit Unterschriften vorgefunden. Der größte Theil der in Umlauf gesetzten Schmähschriften war in steiler Frakturschrift ausgeführt und ließ auf eine geläufige Hand und auf einen und denselben Verfasser schließen. Trotz der eifrigsten Recherchen seitens der Polizeibehörden war es nicht möglich, den Schreiber zu ermitteln. Nachdem neulich wiederum ein über sechzig Strophen enthaltendes Gedicht, in welchem die meisten Gemeindeeingesessenen in der schmählichsten Weise beleidigt und beschimpft wurden, an den Anschlagsäulen zur öffentlichen Kenntniß gebracht war, wurde der Staatsanwaltschaft zu Insterburg von diesem frevelhaften Treiben Mittheilung gemacht und dieselbe um Unterstützung zur Ermittelung des Anonymus ersucht. Dieser Bitte wurde willfahrt und ein Assessor zur Verfolgung dieser Angelegenheit nach Gr. entsandt. Die Bemühungen desselben sollen denn auch von Erfolg begleitet gewesen sein. Bei einer in einer verdächtigen Familie vorgenommenen Haussuchung ist nämlich eine größere Menge bereits früher in Umlauf gewesener oder neu verfaßter Schmähbriefe vorgefunden und beschlagnahmt worden, welche in der Handschrift, sowie im ganzen Charakter mit den übrigen übereinstimmen. Gegen diese Personen ist nunmehr die Untersuchung eingeleitet, und es dürfte denselben das unsaubere Geschäft wohl für immer verleidet werden."

Königsberg, 22. August. Der frühere Oekonom H., welcher Anfangs als Thäter des an der Frau Weiß zwischen Cramm und Rauschen verübten Mordes in Haft gehalten ward, ist aus dem hiesigen Gefängniß entlassen worden, da er nicht nur in Abrede stellt, die Leiche beraubt zu haben, sondern auch keinerlei Beweisgründe für diese That erbracht werden konnten. H. ist aber nicht auf freiem Fuß gesetzt, sondern an das Amtsgericht Rastenburg abgeliefert worden, woselbst er sich wegen anderweiter grober Vergehen zu verantworten hat. Der Handlungskommis K., der bekanntlich geständig ist, die Frau Weiß erschlagen zu haben, wird wahrscheinlich nicht vor die Schranken des Schwurgerichts gestellt werden, weil der Verdacht besteht, daß K. an Geistesstörung leidet. Gegenwärtig wird der Gefangene hier ärztlich beobachtet.

[illegible] August. Auf einem der ihm gehörigen Felder fand vor einigen Tagen der Kaufmann Herr A. Gusovius in Prökuls in einem Maulwurfshaufen einen Ring, den der Maulwurf vermuthlich aus der Erde heraufgeholt hatte. Es war, wie sich bei näherer Untersuchung herausstellte, ein Damenring, möglicherweise Trauring, von schwerem 22karätigem Golde, gerippt, und an der Innenseite mit der Inschrift: „J. B. von Weinstell — Anno 1777" versehen. Wie der Ring auf jenes Feld und in die Erde gekommen ist, ist nicht zu ermitteln.

Lokales.

Thorn, 24. August.

— [Zum Kaiserbesuch in Thorn,] der nunmehr nach der Mittheilung des Kaiserlichen Oberhofmarschallamts feststeht, erfahren wir heute Folgendes: Se. Majestät der Kaiser trifft am 22. September im Laufe des Vormittags in Schlüsselmühle ein, wo er den Zug verläßt und sich zu Pferde nach Fort VI begiebt, um den hier vorzunehmenden Festungsmanövern beizuwohnen; nach Beendigung der Manöver wird Se. Majestät zunächst die Wirkungen der Geschosse in Augenschein nehmen und begiebt sich sodann — ob zu Wagen oder zu Pferde, ist noch nicht bestimmt — über die Eisenbahnbrücke nach unserer Stadt. Nach vorläufiger Bestimmung nimmt der Kaiser seinen Weg über die Wilhelmstadt, bei dem Leibitscher und Culmer Thor vorbei, sodann über die Culmer Esplanade und bei dem Kriegerdenkmal vorüber durch die Culmer Straße nach dem Marktplatz, wo er an der Südseite des Rathhauses, dem Artushof gegenüber, den Ehrentrunk einnehmen wird. Ueber den Empfang seitens der Vertreter unserer Stadt ist zwar noch nichts Näheres bestimmt, doch darf man wohl annehmen, daß derselbe ähnlich verlaufen wird, wie in Elbing, wo Se. Majestät der Kaiser auch nur einen Ehrentrunk entgegennehmen wird. Es würde in diesem Falle vor dem Rathhause ein Kaiserzelt aufgestellt werden, in welchem dem Kaiser, welcher vom Pferde oder aus dem Wagen steigt, nach einer Begrüßungsansprache seitens des Herrn Ersten Bürgermeisters, ein Pokal mit dem Ehrentrunk kredenzt wird. Se. Majestät wird vermuthlich nach dieser Begrüßung sich durch die Breitestraße, Elisabethstraße, Neustädtischer Markt, Jakobsstraße und die Eisenbahnbrücke direkt nach dem Hauptbahnhofe begeben, von wo seine Weiterreise erfolgt. An der Spalierbildung in unserer Stadt wird sich der Landwehrverein, der Kriegerverein und vermuthlich noch einige auswärtige Militärvereine betheiligen, da in der gestrigen Haupt-

versammlung des erstgenannten Vereins beschlossen worden ist, den Bezirkstag der Landwehrvereine an demselben Tage hier in Thorn festlich zu begehen, wozu als Festlokal der Viktoria- und der Volksgarten ausersehen sind; mit dem Bezirkstag wird zugleich das Stiftungsfest des Landwehrvereins und die Weihe der neuen Fahne dieses Vereins verbunden werden, nähere Bestimmungen darüber konnten indeß noch nicht getroffen werden, da die Zeit der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers noch nicht feststeht. — Auch unsere Bürgerschaft wird zweifelsohne ihrer Freude über den Besuch des Landesherrn durch einen reichen Schmuck der von Sr. Majestät zu passirenden Straßen einen sichtbaren Ausdruck verleihen, damit der Kaiser einen möglichst angenehmen Eindruck von unserer hart an der Ostgrenze des Reichs belegenen „Königin der Weichsel" gewinnt. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß seit Anfang der vierziger Jahre, als König Friedrich Wilhelm IV. in unserer Stadt anwesend war, kein Herrscher Thorn wieder besucht hat, indeß hielt sich der Kronprinz von Preußen, der nachmalige Kaiser Friedrich III., in der Zwischenzeit zweimal vorübergehend hier auf.

—[Nordostdeutsche Gewerbeausstellung in Königsberg 1895.] Auch in der zu gestern Abend einberufenen Versammlung der hiesigen Gewerbetreibenden waren nur sechs Personen erschienen. Der Herr Erste Bürgermeister Dr. Kohli leitete die Verhandlungen, die Handelskammer war durch Herrn Stadtrath Schirmer vertreten. Von den Anwesenden erklärten nur zwei bestimmt, sich an der Ausstellung betheiligen zu wollen und nach längerer Debatte erklärte der Herr Erste Bürgermeister, aus der geringen Betheiligung bei dieser Berathung den Schluß ziehen zu müssen, daß die hiesigen Gewerbetreibenden in ihrer großen Mehrzahl **nicht** geneigt seien, auszustellen, er müsse daher auch von der Bildung eines Lokalkomitees Abstand nehmen und es den Einzelnen überlassen, sich zu betheiligen. Der Herr Vorsitzende gab zugleich seinem Bedauern über dies Resultat Ausdruck, indem er seine Meinung dahin aussprach, daß der hiesige Gewerbestand in Bezug auf seine Leistungen und Mittel wohl fähig gewesen wäre, die Stadt Thorn in Königsberg würdig zu vertreten; allerdings könne nicht jeder Aussteller erwarten, in der nächsten Zeit schon einen Gewinn von der Ausstellung zu erzielen, er habe indessen eine Betheiligung von Thorn doch auch für Ehrensache gehalten, und aus diesem Gesichtspunkt [illegible] die Leitung der Angelegenheit in die Hand genommen. In ähnlichem Sinne sprach sich auch Herr Stadtrath Schirmer aus. — Auch wir haben die Bemühungen, die hiesigen Gewerbetreibenden zur Betheiligung an der Ausstellung zu veranlassen, unterstützen zu müssen geglaubt, weil vermuthlich für eine Reihe von Jahren den hiesigen Gewerbetreibenden nicht wieder Gelegenheit geboten werden wird, bei einer größeren Ausstellung zu zeigen, daß der Handwerkerstand in Thorn auf der Stufe steht, auf der er stehen soll. Die Stadt Thorn nimmt in den Provinzen Ost- und Westpreußen die vierte Stelle ein und es ist bedauerlich, daß ihr Gewerbestand die Beschickung dieser Ausstellung nicht gewissermaßen auch als Ehrensache zu betrachten scheint.

— [Amtlicher Cholerabericht.] Cholera ist festgestellt: bei Christian und Reinhold Schmidt und bei Kind Bertha Luedtke aus Troyl-Danzig; bei Anna und Elisabeth Kanzler aus Kl. Plehnendorf; bei Johann Bietau aus Weichselmünde; bei dem obdachlosen Walninowski im Stadtlazareth-Olivaerthor; bei dem im Stadtlazareth Olivaerthor befindlichen Matrosen Julius Hartmann vom Dampfer Windau aus Libau.

Danzig, den 23. August 1894.

Bureau des Staatskommissars.

— [Ausbildung von Turnlehrern.] Der nächste Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern zu Königsberg soll Mitte Oktober beginnen. Nach Anordnung des Kultusministers wird in Zukunft die Ausbildung von Turnlehrern aus Ost- und Westpreußen in der Regel in Königsberg zu bewerkstelligen sein, und es kann die Einberufung zur Turnlehrerbildungs-Anstalt in Berlin nur noch in Ausnahmefällen stattfinden.

— [Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 25. d. Mts. 5 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung, in der ein Vortrag über das Aluminium gehalten werden wird.

— [Landwehr-Verein.] In der gestrigen Versammlung sind 3 Kameraden aufgenommen. Von einer besonderen Feier des Sedantages wurde Abstand genommen, ebenso von einer offiziellen Theilnahme des Vereins an der Kaiserparade in Elbing. Zum Fahnenträger wurde Kamerad Bär gewählt und zu Fahnenjunkern die Kameraden Scheibe und Brandt. Als deren Stellvertreter die Kameraden Punicki, Semmler und Klatt. Zugleich wurde dem Verein mitgetheilt, daß Kamerad Mathaei zum General-Bevollmächtigten der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes ernannt ist. Die Kasse hat trotz ihres vierjährigen Bestehens bereits ein Garantiekapital von einer halben Million Mark, kann bei den sehr geringen Verwaltungskosten so niedrige Beiträge beanspruchen, wie dieses keinem derartigen Unternehmen in Deutschland möglich ist und vertheilt außerdem einen hohen Prozentsatz an Dividenden an ihre Mitglieder. Zum Schluß hielt Kamerad Becker, welcher zum Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes nach Hannover delegirt war, einen ausführlichen Vortrag über seine Erlebnisse.

— [Der M.-G.-V. „Liederfreunde"] veranstaltet künftigen Sonntag im Viktoria-Garten ein öffentliches Konzert, bestehend in Vokal- und Instrumental-Musik sowie Aufführung der melodiösen und szenisch reichen Operette „Der Abt von St. Gallen", welche sich schon bei der Erstaufführung im engern Rahmen des Vereins großen Beifalls erfreute. Bei günstigem Wetter findet das Konzert, um 5 Uhr beginnend, im Garten statt, woran sich um 8 Uhr im Saal die Operette schließt, welche ½10 Uhr ihr Ende erreicht. Für Loge und Sperrsitz ist ein Vorverkauf in Schultz' Konditorei (früher Pünchera) am Markt eingerichtet, woselbst die betr. Billete bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr zu haben sind. Bei ungünstigem Wetter wird auch das Konzert im Saale abgehalten.

— [Beschlagnahmt] wurde heute auf dem Neust. Markt eine Quantität ungestempeltes Rindfleisch. Dasselbe wurde dem Schlachthaus behufs Untersuchung zugeführt. Das Resultat derselben ist noch nicht bekannt.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 12 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,08 Meter über Null.

— [Eingeführt] wurden heute 141 Schweine aus Rußland.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Gefunden] ein Bund Schlüssel am Postausgabeschalter, ein Stock bei der Telegrammannahme, ein Schlüssel in der Bromberger Vorstadt, eine Brieftasche mit Papieren.

Kleine Chronik.

* Bei dem Magazinbrande in Fiume wurden der „Budapester Korrespondenz" zufolge 57 000 Doppelzentner Waaren, besonders Mehl, Zucker, Pflaumen und Wolle vernichtet. Die „Neue Fr. Pr." berichtet über das Feuer: Das Meer im Hafen bis zur Torpedofabrik hinaus könnte das „Schwarze Meer" genannt werden; Kohle, Ruß, Zucker, Harz bedecken die Oberfläche. Die Lage ist ernst, da die Getreidekampagne beginnt und die Kaufleute keine Magazinräume haben. Das Lagerhaus räumt aus eigenem Antriebe nach Thunlichkeit die Plätze ein, und die Regierung wird die Lagerhausverwaltung auffordern, den beschädigten Kaufleuten Magazine unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, damit der Verkehr keine Stockung erleidet. Viele Liquidatoren von Assekuranzen sind bereits angekommen. In den Bädern, die im Hafen sind, ist das Baden unmöglich, da das Wasser ganz schmutzig und mit allerlei Materialien bedeckt ist. Den ganzen Tag über kommen Schiffe von Abbazia mit Kurgästen, die den schrecklichen Brand vom Meere aus besichtigen. Der herrschende starke Scirocco verbreitet die Rauchwolken und den schrecklichen Brandgeruch von dem noch immer anhaltenden Brande in der ganzen Stadt. Die eisernen Balken sind durch die große Hitze wie Halsreifen gebogen. Trotz der acht Dampfpumpen, die ununterbrochen arbeiten, kann man des Feuers nicht Herr werden. Das Telephon ist größtentheils unterbrochen und der Verkehr im Freihafengebiete sehr erschwert. Es stürzt noch immer Mauerwerk ein, und man fürchtet den Einsturz aller noch stehengebliebenen Mauern. Die Seebehörde und die Handelskammer wandten sich telegraphisch an das Ministerium um rascheste Hilfe wegen Errichtung von Nothmagazinen.

Holztransport auf der Weichsel

am 23. August.

A. Rywlin durch Golde 3 Traften 1697 Kiefern-Rundholz, 355 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 193 Eichen-Plançons, 2 Eichen-Rundholz, 6 Eichen-Rundschwellen, 130 Eichen- einfache Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. August.

Fonds: fest.			23.8.94.
Russische Banknoten		219,05	219,20
Warschau 8 Tage		218,30	218,40
Preuß. 3% Consols		92,40	92,10
Preuß. 3½% Consols		102,80	102,80
Preuß. 4% Consols		106,00	105,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,80	68,30
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	65,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,50	99,40
Diskonto-Comm.-Antheile		194,00	194,50
Oesterr. Banknoten		163,95	163,85
Weizen:	Septbr.	138,75	139,75
	Novbr.	140,75	141,75
	Loco in New-York	58⅜	58⅜
Roggen:	loco	121,00	121,00
	Septbr.	121,50	121,75
	Oktbr.	121,75	122,25
	Novbr.	122,25	122,75
Rüböl:	Oktober	43,90	44,10
	Novbr.	43,90	44,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,50	32,60
	Aug. 70er	36,00	35,70
	Oktbr 70er	36,50	36,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	33,00 „	—,— „	—,—	
August	—,— „	—,— „	—,—	
	—,— „	—,— „	—,—	

Neueste Nachrichten.

Rom, 23. August. Die Blätter besprechen mit Sympathie das von Crispi an die Behörden gerichtete Rundschreiben, in welchem er alle guten Bürger auffordert, sich zum Nutzen der Gesellschaft gegen die Anarchie zu verbinden. Die Presse erblickt darin ein Mittel, um dem Anarchismus Einhalt zu thun.

Rom, 23. August. Im Einverständniß mit dem Jesuitengeneral hat der Vatikan an alle apostolischen Vikare in China, Japan und Korea Weisungen ergehen lassen, wonach dieselben diesen Staaten gegenüber die Grenze passiven Wohlwollens nicht überschreiten sollen, damit die Regierungen der genannten Länder keinen Vorwand zur Verfolgung der katholischen Missionen haben.

London, 23. August. Die japanische Legation hat bisher noch keine Bestätigung über den Sieg der Chinesen erhalten und erklärt, sie hätte jedenfalls offizielle Meldung darüber bekommen, wenn ein entscheidender Sieg stattgefunden hätte.

Constantine, 23. August. Gestern erschien vor dem hiesigen Kriegsgericht ein als Zeuge geladener Soldat. Während des Verhörs betrug sich der Soldat höchst ungebührlich. Auf die Zurechtweisung des Präsidenten warf der Soldat dem Präsidenten einen Uniformknopf an den Kopf und beschimpfte die Mitglieder des Kriegsgerichts, indem er sie als schmutzige Hallunken bezeichnete. Der Soldat wurde sofort zum Tode verurtheilt.

Philippopel, 23. August. Die Stimmung in ganz Ostrumelien ist außerordentlich erregt. Die Anhänger Stambulows sind gegen die Freunde der Regierung in überwiegender Majorität und beabsichtigen, sich bei den Wahlen mit den sogenannten „Kasinoten" zu vereinigen. Fortgesetzt finden blutige Zusammenstöße zwischen den Anhängern der Regierungs- und der Stambulowpartei statt. Bei dem letzten Zusammenstoß wurde ein junger Mann getödtet und mehrere Personen erhielten Verletzungen. Das Militär ist in steter Bereitschaft; viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Den Abgeordnetenwahlen sieht man mit großen Besorgnissen entgegen.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 24. August.

Rom. Es verlautet, König Humbert beabsichtige, in Sizilien ein Königreich zu errichten und dasselbe dem Prinzen von Neapel zu übertragen.

Petersburg. Professor Sacharin ist zum Zaren berufen worden; der Zar leidet an den Nachwehen einer früheren Lungenentzündung, weshalb ihm die Aerzte dringend eine Luftveränderung angerathen haben. [illegible] wird deshalb die Reise nach Kopenhagen [illegible] als beabsichtigt antreten, wobei ihn Professor Sacharin begleitet.

Madrid. Nach hier umlaufenden Gerüchten soll der junge Sultan von Marokko vergiftet worden sein.

Belgrad. König Milan wird demnächst nach hier zurückkehren und will angeblich die kürzlich aufgehobene Verfassung von 1888 wieder in Kraft setzen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 17. bis 23. August 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Arbeiter Anton Scheibach-Rubinkowo. 2. Eine Tochter dem Stellmacher Johann Borowski. 3. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Pyszkalski aus Papau. 4. Eine unehel. Tochter. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Stendel-Schönwalde. 6. Eine Tochter dem Schmied Friedrich Lüdtke. 7. Eine Tochter dem Eigenthümer Anton Walischewski. 8. Ein Sohn dem Techniker Johannes Emmel.

b. als gestorben:

1. Johann Sdunski, 7 J. 2. Max Rutz, 20 T. 3. Mühlenpächterwittwe Anna Jeske, 66 J. 4. Robert Rocinek, 6 M. 5. Selma Broecker, 2 J. 6. Margarethe Lorenz, 10 J. 7. Ortsarmer Valentin Agacki-Schönwalde, 70 J. 8. Frieda Haberer-Schöwalde, 5 J. 9. Felix Kaminski-Schönwalde, 3 M. 10. Eigenthümer Johann Prilinski, 51 J. 11. Bruno Manikowski, 1 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Arbeiter Johann Szyplinski mit Marianna Winecka.

d. ehelich sind verbunden:

Bäckermeister Julius Giese mit Maria Finkel.

Sonnabend, den 25., u. Montag, den 27. August,
Vormittags von 9½ Uhr, Nachmittags von 3 Uhr ab:

Auction

bei

Adolph Bluhm.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 22 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 veröffentlichen wir nachstehend unseren **Haushaltsplan für 1894/95:**

A. Einnahme:

a. Beiträge von den Beitragspflichtigen in Thorn	Mk. 2775,84	
b. " " " " " Culmsee	" 1035,84	
c. " " " " im Kreise Thorn	" 228,60	
d. " " " " " " Briesen	" 167,52	
Sa. der Einnahme		Mk. 4207,80.

B. Ausgabe:

1. Gehalt	Mk. 1200,—	
2. Jahresbericht	" 600,—	
3. Portis	" 120,—	
4. Beiträge an Vereine	" 200,—	
5. Miethen	" 350,—	
6. Botenlöhne	" 180,—	
7. Reisekosten und Diäten	" 300,—	
8. Kopialien, Bücher, Inserate	" 600,—	
9. Insgemein	" 657,80	
Sa. der Ausgabe		Mk. 4207,80.

Die Beiträge werden durch die zuständigen Kassen eingezogen werden.

Thorn, 24. August 1894.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
J. V.: **Schirmer.**

Ein Haus

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres Tuchmacherstr. 22 von 9—12 Uhr Vormittags.

Eine Gärtnerei zu verpachten. **Wohnungen** zu vermiethen **Fischerei Nr. 8.** Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstraße 33.

Nächste Lotterien:

Marienburger Pferde-Lotterie;
Gewinne: 8 Equipagen und 106 Pferde;
Loose a Mk. 1,10;
Marienburger Geld-Lotterie;
Hauptgewinne: Mk. 90000, 30000 2c.;
Loose a Mk. 3,25;
Baden-Baden'er Lotterie;
Hauptgewinn Mk. 20000 2c.;
Loose a Mk. 1,10.
Die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Büstenhalter

D. R.-Patent

praktisches und bestes Corset der Neuzeit, von Aerzten besonders empfohlen, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Alleinverkauf bei

A. Fromberg,
S. Hirschfeldt's Nachfolger,
Seglerstraße 28.

Die besten und feinsten
Anzug- und Ueberzieher-Stoffe
kaufen Sie am **billigsten** bei
Theodor Hoffmann
in **Cottbus** (gegr. 1820.)
Große Muster-Auswahl sende franco.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
vollständiger
Ausverkauf
im Emaillewaaren-Geschäft
Coppernicusstrasse 9.

Pianinos für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn.** Pianino-Fabrik.

Ein Niederrad,

mit Pneumatic, verkauft sehr billig
Erich Müller Nachf.

---

2 möbl. Zimmer, z. Z. von Herrn Lieutenant **Möger** bewohnt, zum 1. Sept. zu verm. **Baderstraße 2,** II.

Zur Einmachezeit

empfiehlt

Streuzucker, grob und fein, per Pfd. **26 Pfg**, bei Säcken billiger.

ff. Brod-Raffinade, in Broden p. Pfd. **29 Pf.** geschlagen **30 Pf.**

ff. Wein-Essig pr. Liter **30 Pf.**

Josef Burkat,
Altst. Markt 16.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul.** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** a Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Zur Saison empfehlen:
Land-, Wasser- und Salon-Feuerwerk
Sertorius & Demmler,
Kitzingen a. M.
Billige Preise. Prompte Bedienung.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
— Cataloge gratis und franco. —

Ein Zimmerpolier

erhält dauernde Arbeit bei
G. Soppart, Thorn.

Ein tüchtiger Meierist,

verheirath., 40 Jahre alt, **sucht Stellung.** Offerten erbitte an meine Adresse: **Oldesloe i./Holstein,** Lübecker Str. Nr. 30.
H. Lehmkuhl.

Klempnerlehrlinge verlangt **R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

Tüchtige
Putzarbeiterinnen
können sich sofort melden bei
Ludwig Leiser.

Mädchen
für den Vormittag gesucht
Culmerstraße 11, 1 Treppe links.

Habe mich als
Miethsfrau
niedergelassen und empfehle mich den geehrten Herrschaften.
Fr. Rapetzka, Gerberstr. 13/15.

---

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche, Keller und Wasserleitung, vom 1. October zu vermiethen **Klosterstraße 1. Winkler.**

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

E. möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15. 1 Tr.

Möbl. Zim., w. u. o. Pens., z. v. Copperniknsstr. 35, II.

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

---

1 auch 2 möbl. Zimmer z. v. Tuchmacherstr. 2.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Donnerstag, d. 23., Freitag, d. 24., Sonnabend, d. 25. August:

Bildschiessen.

An allen drei Tagen:

Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Hiege.**

Anfang 8 Uhr.

Entree: für **Nichtmitglieder** 20 Pf. pro Person und Tag. Von 9 Uhr ab Schnittbillets. Die **Mitglieder** werden ersucht, die **Mitgliedskarten** an der Kasse vorzulegen.

Bei ungünstiger Witterung finden die **Concerte im Saale** statt, am 25. d. jedoch nur für Mitglieder und die eingeladenen Gäste.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Grosse Krebse.

Krebsschwänze in Dill.
Mittagstisch, Abonnement 80 Pf.

Hochachtungsvoll
F. Grunau.

Heute Abend:
Schleie in Gelée,
Gänse- und Enten-Weissauer,
Eisbein etc.,
empfiehlt **H. Schiefelbein,** Neust. Markt 5.

---

1 gut möbl. Zimmer u. Kabinet von sofort zu vermiethen Schillerstraße 16.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 26. August 1894:

Altstädt. evangel. Kirche.
Morgens kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evang. Schule.

Evangel. Gemeinde in Ottlotschin.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der evang. Schule.
Kollekte für den Pfarrhausbau in Marienau.

Gottesdienst in Lulkau.
Vorm. 9 Uhr: Herr Kandidat Gellonneck

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 24. August 1894.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel und allen anderen Zufuhren gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	1	—	—	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	10
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	1	40	—	—
Aale	"	1	60	1	80
Schleie	"	1	—	—	—
Zander	"	1	40	—	—
Hechte	"	1	—	—	—
Bressen	"	—	70	—	—
Barsche	"	—	80	—	—
Krebse	Schock	2	—	6	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	"	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
" junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	"	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	40	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	30	1	50
Kohlrabi	Mandel	—	20	—	—
Blumenkohl	Kopf	—	5	—	20
Grün. u. Wachsbohnen	Pfund	—	8	—	—
Stroh	Zentner	—	—	—	—
Heu	"	—	—	—	—

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt. — Streng feste Preise.

31.

Julius Gembicki

Breitestr. 31 THORN Breitestr. 31

empfiehlt
nachstehende Artikel im Detail zu **billigsten**
Engros-Preisen:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn, Rolle **25** Pf.
1000 " Untergarn, " **18** "
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd. 10 "
Weiß. Häkelgarn, 20 Gr.-Knäul, Rolle **10** "
Blanchets, breite 15 Pf., schmale 10 "
1 Brief Nähnadeln, Inh. 25 Stck. **4** "
1 Lage Heftbaumwolle 5 "
Prima Gurtband, Elle 4 "
1 Stück Kleiderschnur, p. 20 Mtr. 25 "
1 " dito p. 8 " **10** "
1 " wollene breite Kleiderlitze 35 "
1 " Leinenband 6 "
Knopflochseide, schwarz u. coul., Dtzd. **15** "

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe, Prima Qualität, Paar 50 Pf.
Echt schwarze Kinderstrümpfe, Paar **25** "
Coul. u. schwarze Zwirn-Handschuhe, Paar 20 "
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar 40 "
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar **75** "
Coul. Ballstrümpfe, " 20 "
" Schweißsocken, " 25 "
Baumwollene Socken, " **8** "

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben, Zollpfund Mk. 1,20.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von Mk. **1,50** an.
Estremadura von Hauschild zu Fabrikpreisen.
Coul. Baumwolle, Zollpfund Mk. 1,20.
Zephyr-, Gobelin- u. Mooswolle, Lage 10 Pf.
Mohairwolle, sämmtl. Farben, Lage 15 "
Coul. u. melirte Strickwolle Mk. 2,00.
Prima Rockwolle, Zollpfd. Mk. **3,00.**

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle 10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle 15 "
Taillenköper, Elle 25 "
Stoßcamlott, Prima Qualität, Elle 30 "
Shirting, Chiffon, **12,** 15, 20, 25 u. 30 "
Coul. Peluche, Prima, Elle Mk. 1,20.
Coul. Besatz-Atlas, Meter 65 Pf.
Prima Hemdentuch, Elle 20 "

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen, Stück von **25** Pf. an.
Reizende Blumenbouquetts, Stück 30 Pf.
Hut- u. Linonfaçons, " 20 "
Garnirbänder in allen Farben, Meter 25 "
Federn, in schwarz, crême und farbig, zu 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150 Pf.
Leinen-Herrenkragen, 4fach, Dtzd. Mk. **3,00.**
Manschetten, Prima Qualität, Paar 40 Pf.
Chemisetts, Prima Qualität 50 "
Normalhemden, Stück Mk. 1,00.
Elegante Shlipse von 20 Pf. an.
Uhrfeder-Corsets Mk. 1,00, 1,50, 2,00 2c.
Gummikragen, Stück 20 Pf.
Kinderlätzchen, " 10 "
Damen-Schleifen 50, 75, 100 Pf.
Regenschirme mit eleganten Stöcken Mk. **1,75.**
Tricotkleidchen von 60 Pf. an.
Coul. Damen-Fantasieschürzen von 25 Pf. an.
Sonnenschirme zu jedem annehmbaren Preis.

Gelegenheits-Einkauf.

1 Posten Tricottaillen, welche früher 4, 5, 6, 7 und 10 Mk. gekostet haben, jetzt für 2,50, 3, 4 u. 5 Mk.

Aufträge nach auswärts bei Einkäufen von Mk. 20, werden franco zugesandt.

Hochachtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Streng feste Preise. — Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Gut. sehr fett. Rossfleisch
Roßfleischhandlung Araberstr. 9.

Suche für 2 Kinder einen **Lehrer oder geprüfte Lehrerin,** welche denselben Privatstunden ertheilt. Der Unterricht würde Nachmittags zu geben sein. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Mocker vis-a-vis dem alten Viehhof, **Rayonstraße 8,**
Balkon-Wohnung
von 4 Zim., Küche, Speisek. 2c., v. 1. October, sowie **eine kleine Wohnung** von sofort zu vermiethen. **Lemke.**

Wohnung, 3 Zimmer m. Balk. u. Zubeh., zu verm. **Culmer Chaussee 44.**

---

1 möbl. Zimmer sof. z. verm. Bäckerstr. 11 p.

---

1 Kellerwohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Hôtel Museum.

Zu dem am Sonnabend, den 25. d. M. stattfindenden Abschiedskränzchen zu Ehren des zum Manöver ausrückendem Militär ladet Freunde und Gönner ergebenst ein.

Anfang 7 Uhr.

Militär ohne Charge hat keinen Zutritt.

W. Olkiewicz.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Orchestrion - Concert

im kleinen Saale.

Paul Schulz.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Koppernikusstraße 30, 1 Trp. **Schmidt.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.